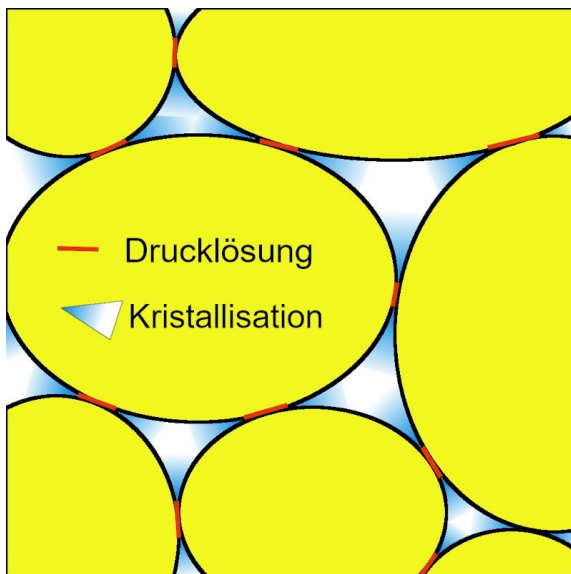


(8) Konglomerat

Dieser Brocken stammt aus dem Striegistal. Der genaue Fundort ist unbekannt, kann aber auf die Umgebung von Goßberg eingengt werden.

Was ist zu sehen:

1. Das Gestein besteht ausschließlich aus relativ gut gerundeten Geröllen.
2. Sie gehören zu verschiedenen Gesteinsarten unterschiedlicher Farbe
3. Es sind Gerölle unterschiedlicher Größe zu finden (wenig sortiert).
4. Sie stützen sich gegenseitig. Eine Grundmasse fehlt.



Die Gerölle des vorliegenden Konglomerates sind durch Drucklösung miteinander verbunden worden. Dabei reicht ihr Gewicht aus, um einen Lösungsprozess in Gang zu setzen: An den zunächst relativ kleinen Berührungspunkten der Gerölle herrscht nach der Formel:

$$\text{Druck} = \text{Kraft} / \text{Fläche}$$

ein relativ hoher Druck unter dem die Löslichkeit der Minerale begünstigt wird. Im Beisein von Wasser lösen sich hier die Minerale auf, um in den noch freien Zwischenräumen gleich wieder auszukristallisieren, weil hier der Druck

zu gering ist, um sie weiter in Lösung zu halten. So verzahnen sich die Gerölle an den Druckpunkten und werden in den Zwischenräumen „verklebt“.

Im Striegistal stehen überwiegend Gesteine an, die durch Druck und Temperatur während einer Gebirgsbildung umgewandelt wurden, sogenannte „Metamorphe Gesteine“ wie Gneis, Glimmer-, Grün- und Tonschiefer. Wenn man das Tal von Bräunsdorf bis Goßberg in nördlicher Richtung durchwandert nimmt der Metamorphosegrad immer weiter ab. Um Goßberg herum findet man mit den Konglomeraten schließlich ein Sedimentgestein, das keine Metamorphose durch höhere Drücke oder Temperaturen erfahren hat. Diese wenig sortierten aber relativ gut gerundeten Gerölle werden als Abtragungsschutt eines jungen Gebirges gedeutet.

(Text, Grafik und Foto: Gerd Schmahl)